Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 43

Artikel: Ueber das Memoriren
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250521

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem.-Preis:
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Vierteljährl. „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 43.

Einrük.-Gebühr:
Die Zeile oder deren Raum 10 Rappen.
Sendungen franko!

Bernisches

Volks-Schulblatt.

24. Oktober. Dritter Jahrgang. 1856.

Das „Volksschulblatt" erscheint in wochentlichen Nummern. — Bei der Redakzion kann jederzeit auf dasselbe abonnirt werden um Fr. 1 per Quartal.

Ueber das Memoriren.

II.

Referat der Kreissynode Thun.

(Schluß.)

III. Ein ferneres Mittel besteht darin, daß dem Kinde Lust zur Aneignung des Stoffes gemacht werde.

Besonders vom Lehrer hängt es ab, ob die Schüler in dem Grade strebend werden, daß sie eine erhöhte Empfänglichkeit für das Memoriren erlangen. Nächst dem Verständniß bringt die Lustmachung oder der Lustreiz am meisten Stärke in die Seele; leztere ist also von erstern abhängig; erst muß Verständniß, Klarheit oder Vollreiz gewesen sein, bevor der Lustreiz oder das Begehren der Seele, was ihr Lust macht, zu verlangen, eintreten kann. Diese Lustreizung suche man zu gewinnen und zu pflegen, damit das Kind mit Eifer und Freudigkeit ans Memoriren gehe.

Die Kräftigkeit der kindlichen Seele reicht oft nicht aus, alle aufgenommenen Reize oder Empfindungen und Wahrnehmungen festzuhalten, das was die Seele mit Bewußtsein aufnahm, ging zwar nicht verloren, sondern trat ins Gedächtniß; nur das augenblikliche Bewußtsein entschwand. Diese unbewußten Bilder warten nur auf Erregung wieder ins Bewußtsein zu treten, warten also auf Reprodukzion. Werden nur besondere Umstände gewekt, so taucht auch das Ganze selbst mit auf, es tritt in Verbindung mit jenem vor die Seele. Die Erinnerung unterstüzt daher das Gedächtniß, indem sie die Reprodukzion für die Verknüpfungsspuren hervorbringt, so wie nur ein Reiz für diese hinzu tritt.

Die Lustmachung wird dadurch erzielt:

1) Daß ein passender Stoff zum Memoriren gewählt wird und den Kindern die Aneignung desselben ohne Ueberanstrengung

ihrer Kraft möglich macht. Der Lehrer hat also das Was und Wie zu erwägen.

Der Stoff sei weder der Form noch dem Inhalt nach zu schwierig, sondern der Auffassungskraft der Kinder angemessen, und endlich auch nicht zu umfangreich, damit nicht eine Quälerei für das Kind daraus entstehe. Wie oft wird noch jezt wider diese naturgemäße Forderung gefehlt! Man läßt die Kinder oft schon in Elementarklassen und bevor sie ordentlich lesen können, die 10 Gebote memoriren, welche Warnungen vor todeswürdigen Verbrechen enthalten; man glaubt etwas Verdienstliches zu thun, die Kinder möglichst früh eine Menge Gebete und den Katechismus memoriren zu lassen, Stoff, der außer ihrem Begriffsgebiet liegt. Unpassender Stoff und verkehrtes Verfahren erzeugen in den Kindern Abneigung und Trägheit. Wird den Kindern ein ihrer Fassungskraft entsprechender Stoff geboten, so lernen sie gern; aber der Volksschulmeister hat hinsichtlich der Wahl desselben nicht immer freie Hand und kann ihnen nicht alle Unlust ersparen. Das mit Unlust Memorirte wird unvollständig aufgenommen, das Gemüth der Kinder ist unempfänglich für den wahren Inhalt und beim Wiederholen desselben reproduzirt sich auch das Gefühl der früher empfundenen Unlust.

2) Daß das Erlernte in Erinnerung gebracht werde. War dasselbe angenehmer Art, so erregt seine Wirkung Lust, oft besonders durch die Art und Weise, wie es wieder rege gemacht wird.

3) Das beste Mittel zur Lustmachung hat der Lehrer, wenn er in lehrlicher und erzieherischer Hinsicht zwekmäßige praktische Anwendungen von den Kenntnissen seiner Schüler zu machen weiß, besonders auch von denen, die sie sich durchs Memoriren erworben haben; wenn er sie anzuleiten weiß, selbst praktisch, mit ihrem Wissen zu verfahren, sei es, daß es im Unterricht wieder auftritt, oder daß sonst gelegentliche Anwendungen gemacht werden. Dies sind gelegentliche oder unterrichtliche Wiederholungen. Dabei bemerken die Kinder oft zu ihrer Ueberraschung, zu ihrer Freude, daß der bisherige todte Schaz ihres Wissens ein lebender geworden ist. Da finden sie selbst ein Bibelwort, einen Gesang- oder Liedervers, der zu der Wahrheit paßt, welche in der Religionsstunde behandelt wird; da fließen ihnen Bilder von Persönlichkeiten der Geschichte zu, die sie als Beispiele anführen. Betreffend den religiösen Memorirstoff, sind wir nämlich auch der Ansicht, daß derselbe in nähere Beziehung mit dem Religionsunterrichte zu bringen sei; in der Weise, daß die Lehren der Religion, die in den biblischen Erzählungen und Parabeln liegen, durch Sprüche oder Liederverse ausgesprochen und bekräftigt werden. Dadurch wird nicht nur der Religionsunterricht fruchtbarer gemacht, sondern das

Memorirte erhält durch den Religionsunterricht auch Verdeutlichung und Anwendung. Je öfter und manigfaltiger die Kinder Gebrauch von ihrem Gedächtnißschaze machen, desto werther wird er ihnen; er gewinnt mit jedem Gebrauch an Werth für sie und zulezt möchten sie ihn nicht missen. Die Werthschäzungen sind fürs Leben wichtig; sie sind eine Triebfeder für künftige Handlungen. Haben die Schüler die Erfahrung gemacht, welchen Werth das erlernte Bibelwort, das Gedicht, die Sprach- oder Rechnungsregel u. dgl. hat, so wird sie diese Wahrnehmung geneigter machen, ihren Gedächtnißschaz zu mehren und durch öftere Erinnerung zu stärken. Der Drang mancher Kinder durch beständiges Antworten von ihrem Wissen Gebrauch zu machen, ist bekannt; bekannt ihre Verstimmung wenn ihre Arbeit, ihr Bemühen, nicht gewürdigt, vielleicht nicht angesehen oder der Werth derselben nicht anerkannt wird; bekannt, wie bereit und willig sie sind zum lauten Beten, zum Deklamiren.

Das sind Fingerzeige für eine die Lust und Freudigkeit pflegende Methode.

In erziehlicher Hinsicht erfolgt die Anwendung, wenn der Lehrer bei passenden Veranlassungen das Verhalten der Kinder mit dem Erlernten vergleicht.

IV. Ein ferneres Förderungsmittel besizt der Lehrer in der schriftlichen Kontrolle, die er in Bezug aufs Memoriren der Kinder führt.

Dadurch erhält er auch jederzeit Einsicht, was jedes Kind gelernt und die Kinder ihrerseits leben der Ueberzeugung, daß sie den Lehrer nicht täuschen können. Er verlange, daß das Wenige, was er aufgab, von den Kindern gut memorirt werde. Ist es gut memorirt, so erhält das Erlernte durch öftere Reprodukzion eine solche Festigkeit, daß es nur eines schwachen Anstoßes bedarf, um es wieder ins Bewußtsein zurükzubringen. Deßhalb muß der Lehrer beim Aufsagen darauf achten, daß das aufgegebene Pensum vollständig genau (laut, deutlich, sprachrichtig) und ohne Hülfe wieder gegeben werde. Dabei kann er eben auch die Kultur des mündlichen Ausdruks pflegen. Undeutliches Sprechen, halbe oder falsche Ausdrüke, grammatikalische Verstöße dulde er nicht, sondern sei pünktlich im Korrigiren der Fehler und halte zur Verbesserung an. Bekannt ist, daß sich die Schüler hinsichtlich der Sicherheit und der Bewußtheit oft täuschen und wie niederschlagend die Enttäuschung auf manchen wirkt. In gleichem Maße fühlen sie sich aber auch gehoben, wenn sie das gut Memorirte zur Zufriedenheit des Lehrers möglichst gut wiedergegeben haben. Damit gewinnen sie Muth und Selbstvertrauen und werden zu neuen Anstrengungen ermuntert.

Um Furcht und Schüchternheit der Kinder beim Aufsagen zu vermindern oder zu vermeiden, ist es nöthig daß der Lehrer sie freundlich ermuntert, sich wohl zu bedenken und ohne Furcht zu reden;

daß er überhaupt alle Störungen von ihnen fern zu halten suche. — Den Nachlässigen und Faulen gegenüber, die nicht gut memorirt haben, hat der Lehrer Festigkeit und Konsequenz zu bewahren; er halte sie zur Pflichterfüllung an. Hat er von seiner Seite nach bestem Ermessen Alles versucht, was zum Memoriren führt und es geschieht dennoch nicht, so bleibt ihm ein unangenehmes, aber doch nicht abzuweisendes Geschäft übrig, nämlich der Gebrauch von Strafmitteln, z. B. Nachsitzen, wenn möglich Hausarrest, Versezen wenn nöthig in untere Abtheilungen u. a. m., die für die Folgezeit doch von unmittelbarem Segen werden können.

V. Als leztes Mittel dienen die Wiederholungen.

Hier haben wir es mit den eigentlichen Wiederholungen zu thun, wo das Erlernte auf eine und dieselbe Weise oft wiederkehrt. Dadurch bezwekt man einfach das Memorirte in Erinnerung zu bringen. In untern Schulklassen kann auch zur Wiederholung und zugleich als Sprachübung die schriftliche Darstellung vom Memorirten angewendet werden. Die Wiederholungen verstärken die Bewußtheit des aufgenommenen Stoffes und machen ihn daher geeigneter für die Reproduzion, erhalten das Memorirte, daß es nicht nach und nach in gänzliches Unbewußtsein sinkt. Damit die Wiederholungen gehörig fortgeführt werden können, ist es unerläßlich, daß die verschiedenen Abtheilungen oder Klassen einer Schule im Zusammenhang bleiben, eine Einheit bilden, der Art, daß für jede Abtheilung oder Klasse ein Minimum, was zu memoriren ist, bestimmt sei Das Wichtigste dieses Minimums wäre am häufigsten zu wiederholen.

Von diesen eigentlichen Wiederholungen sind, wie schon angeführt, die unterrichtlichen, gelegentlichen, die bei den Anwendungen ewähnt wurden, zu unterscheiden. Dies gelegentliche Wiederholen ist eben die Anwendung; hierbei wird eine und dieselbe Anschauung, sei sie geistig oder fisisch, auf immer verschiedene Weise, in verschiedener Form, in andern Ausdrüken bezeichnet, und so zur geistigen wie zur mechanischen Bestimmtheit und Sicherheit führen. Das eigentliche Wiederholen ist mehr geeignet, mechanische Fertigkeit zu fördern, als Klarheit und leichte Auffassung zu bringen; ist also einseitiger, jenes aber umfassender.

Die Kreissynode Erlach an sämmtliche Kreissynoden des Kantons Bern.

Werthe Kollegen!

Schon seit längerer Zeit hatte sich das Bedürfniß kund gegeben, die so ungünstigen materiellen Verhältnisse des Lehrerstandes einigermaßen mit den Lebensansprüchen auszugleichen und den Einzelnen gegen den Mangel, den Krankheit und Alter mit sich bringen, einiger-